

Redaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N 115.

Hirschberg, Sonnabend, den 18. Mai 1889.

10. Jahrg.

Zur Streikbewegung.

Nachdem am Dienstag eine Deputation der strikten Bergarbeiter die Gnade genossen, an den Stufen des Thrones ihre Wünsche verlaublich zu dürfen, war gestern Vormittags 8 Uhr einer Deputation der westfälischen Grubenbesitzer eine Privataudienz von des Kaisers Majestät bewilligt worden. Die Deputation bestand aus den Herren Dr. Hammacher, Commerzienrath Ganiel, Bergrath v. Felsen und Assessor Krabber. Auf die Schilderung der Verhältnisse antwortete der Kaiser, er würdige die Interessen der Grubenbesitzer in vollem Maße, deshalb habe er auch den Arbeitern klar ihre geschuldigte Haltung zu Gemüthe geführt. Aber dem Rechte der Arbeitgeber ständen auch Verpflichtungen zur Seite, und auch die westfälischen Grubenverwaltungen würden sich der Pflicht, die Lage ihrer Arbeiter angemessen zu gestalten, nicht entziehen können. Ein Abschluß des schweren Ausstandes liege nicht nur im Interesse der Grubenindustrie, sondern in dem von ganz Deutschland, sein dringender Wunsch sei es deshalb, den Streit in einer für beide Theile billigen Weise geschlichtet zu sehen. Die Arbeiter seien nicht haltbar, nun möchten auch die Verwaltungen das Ihrige thun, solche Vorkommnisse ein für alle Mal zu verhüten. Herrn Dr. Hammacher dankte er sehr für die Bemühungen, eine Verständigung herbeizuführen, die im Interesse des sozialen Friedens nöthig sei, und worauf er bestimmt rechne. Lächelnd sagte der Kaiser beim Abschiede: „Also, meine Herren, thun Sie nur den Deutel auf!“ Daß der Kaiser aus seinen Ansichten kein Fehl macht, sondern den Nagel auf den Kopf trifft, zeigen diese Strike-Audienzen sehr deutlich.

Ueber die Vereinbarung zwischen den Abgeordneten Herren Dr. Hammacher, Schmidt und Baumbach, und der Deputation der westfälischen Grubenarbeiter ist ein Protocoll aufgenommen. Die Vergleute sollen künftig

nicht über die achtsündige normale Schicht hinaus arbeiten. Ueberschichten sollen nur in wirklichen Nothfällen oder bei starker Arbeit auf Grund besonderer Vereinbarung stattfinden. Einfahrt und Ausfahrt sind in die achtsündige Normalschicht nicht eingerechnet. Die Löhne sollen in angemessener Weise erhöht werden. Für Pulver, Del etc. soll den Vergleuten nur der Selbstkostenpreis von den Grubenverwaltungen angerechnet werden. Arbeitern, welche gestrikt haben, soll daraus kein Nachtheil erwachsen. Die Arbeiter-Vertreter erklären, daß sie bei Annahme dieser Forderung aus allen Kräften für die Wiederaufnahme der Arbeit eintreten werden. Dr. Hammacher verspricht, diese Forderungen bei den Grubenverwaltungen zu vertreten. Es heißt, daß die nach Berlin gekommene Deputation der letzteren diesem Abkommen zugestimmt hat; mit ziemlicher Sicherheit kann also auf allseitige Wiederaufnahme der Arbeit für nächste Woche gerechnet werden.

Gestern fand eine Besprechung der Deputationen der Verwaltungen und der Arbeiter statt. Das Resultat war ein befriedigendes und man nimmt an, daß sämtliche Verwaltungen die oben stizirten Forderungen genehmigen werden. Minister Herrfurth berichtete dem Kaiser diesen Erfolg, der sich darüber sehr erfreut äußerte. — Die Arbeitervertreter haben die Warnung des Kaisers, sich vor den Socialdemokraten zu hüten, so strikt befolgt, daß sie nicht einmal die ihnen übersandten Karten der Abgg. Bebel und Singer annahmen. Die Arbeitgeber-Deputation ist auch vom Reichskanzler empfangen.

N u n d s c h a u.

Deutsches Reich. Berlin, 17. Mai. Se. Majestät der Kaiser empfing gestern die Deputation der westfälischen Grubenverwaltungen und fuhr dann nach Potsdam, wo derselbe den Truppenbefestigungen auf

dem Bornstedter Felde bewohnte. Nachmittags fand in Gegenwart des Kaisers, der eine Pathenstelle übernommen hatte, die Taufe des jüngstgeborenen Sohnes des Prinzen von Reuß statt. Nach der Rückkehr ins Berliner Schloß empfingen der Kaiser und die Kaiserin in feierlicher Weise den türkischen Marschall Ali Nizami Pascha, welcher den Majestäten hohe Ordensauszeichnungen überbrachte. Der Audienz schloß sich ein Galabankett an.

—* Der frühere Kriegsminister Bronsart von Schellendorf ist zum commandirenden General des 1. Armee-corps an Stelle des Generals von Kleist ernannt. Man erblickt hierin einen hohen Vertrauensbeweis des Kaisers.

—* Die Königin-Mutter von Bayern wohnte Donnerstag Vormittag noch einer Messe bei, versank aber nach derselben in Apathie. Ein rasch um sich greifendes Krebsleiden drängt das Leiden der Kaiserin zurück. Der Zustand ist traurig.

—* In Neuchâtel im kommenden Monat für den früheren Reichstagsabgeordneten Antoine, welcher sein Mandat freiwillig niedergelegt, die Ersatzwahl statt; als Kandidat ist der Weinhändler Vanique, Mitglied des Gemeinderathes und Bezirksrates, als Kandidat aufgestellt. Vanique ist geborener Metzger, steht aber auf dem Boden des Frankfurter Friedens und war der erste Eingeborene, dessen Sohn deutscher Reserveoffizier wurde.

—* Reichstag. Das Haus erledigte in der gestrigen Sitzung zunächst Rechnungsberechtigungen und beriet dann Petitionen. Von allgemeinerem Interesse war eine solche, welche aus Anlaß des Hamburger Kaffee-Termin-Handels die Grenzen zwischen Lieferungs- und Terminhandel gesetzlich zu regeln bittet. Die Commission beantragt, die Petition den verbliebenen Regierungen zur Erwägung zu überweisen. Abg. Goldschmidt (freis.) beantragt Ablehnung der Petition, da ein gesetzliches Eingreifen den ganzen Kaffeehandel schwer schädigen würde. Abg. Wörmann (nat.-lib.) trat dem Redner bei, während die Abgg.

Die Villa am Rhein.

Original-Novelle von Mary Dobson.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Falls Sie mich zu Ihrem Bevollmächtigten ernennen wollen, Elisabeth, so bin ich bereit, zu gehen,“ entgegnete er schnell, „wie ich zu jeder That bereit bin, Ihnen meine Ergebenheit und —“

„Dessen bedarf es nicht, Ludwig,“ unterbrach sie ihn und ihre Züge nahmen einen strengeren Ausdruck an, denn einer solchen Sprache hatte er sich ihr gegenüber noch nicht bedient, „davon bin ich überzeugt.“

„Wenn das der Fall ist, Elisabeth,“ fuhr er mit steigender Aufregung fort, „dann wissen Sie auch längst, wie heiß ich Sie liebe!“

„Nicht weiter, Herr Albrecht,“ erwiderte sie, sich hoch aufrichtend, und maß ihn mit kalten Blicken, „eine solche Sprache ist hier nicht am Platze, wir haben hier nur von Geschäftsangelegenheiten zu reden.“

„Und dennoch müssen Sie mich hören, Elisabeth, wenn Sie in mir auch nur Ihren Geschäftsführer sehen,“ rief er, von seiner Leidenschaft hingerissen, „Sie müssen es hören, daß ich gelobt habe, Sie zu meiner Gattin zu machen.“

„Wie konnten Sie nur solch sündliches Gelübde thun, Ludwig Albrecht, nachdem sich erst seit einigen Monaten die Gruft über meinem Manne geschlossen? Wie konnten Sie denken, daß ich je im Stande sein würde, Ihre Liebe zu erwidern.“

„Sie haben Ihren verstorbenen Mann nicht geliebt und betrauern ihn vielleicht kaum!“

„Halten Sie ein, Herr Albrecht,“ rief Elisabeth entrüstet und mit glühenden Wangen, „denn was Sie da auszusprechen wagen —“

„Es ist die Wahrheit, Frau Eschenbach,“ antwortete er dreist. „Sie hatten, als Sie Gustav Eschenbach heiratheten, einen Andern geliebt, ich weiß Alles aus sicherer Quelle, wie auch, daß Sie den noch nicht vergessenen Jugendfreund erwarten, der vielleicht schon heute oder morgen eintreffen wird.“

Elisabeth stand einen Moment wie versteinert da, dann aber einen Schritt zurücktretend, sagte sie sich und entgegnete mit eisiger Kälte in Blick und Stimme:

„Um mich in Zukunft gegen ähnliche Erörterungen Ihrerseits zu schützen, bleibt mir nur übrig, mich zu entfernen,“ und sie machte Miene, das Zimmer zu verlassen. Er aber hatte seine Uebereilung schon bereut und ihr schnell in den Weg tretend, sagte er in ruhigem Ton:

„Verzeihen Sie, Elisabeth, wenn meine leidenschaftliche Liebe mich zu Worten hingerissen —“

„Nein, Herr Albrecht,“ erwiderte sie, und ihre Züge verriethen ihren vollen Unwillen, „was Sie soeben ausgesprochen, verzeihe ich Ihnen nimmer! Ich frage nicht nach der unlauteren Quelle, aus welcher Sie Ihre Aussagen geschöpft, weil ich dies unter meiner Würde halte. Dies sind meine letzten Worte, die Sie hoffentlich zur Einsicht bringen werden, wie unwürdig Sie gehandelt haben. Was die Geschäftsangelegenheit betrifft, so werden Sie darüber Weiteres von mir erfahren!“

Sie wollte nun das Zimmer verlassen, er faßte ihren Arm und rief mit drohender Stimme:

„Hören Sie nun auch meine letzten Worte, Frau Eschenbach. Wollen Sie nicht die Meinigen werden, so dürfen Sie auch keinem Andern angehören, es würde ein schreckliches Unglück geben!“

Erstrocken stand Elisabeth still, doch faßte sie sich und erwiderte mit fester Stimme:

„Das Unglück würde nur auf Ihr Haupt herabfallen, Herr Albrecht, befinnen Sie sich daher eines Besseren!“ und sich von ihm losmachend, war sie durch die nächste Thür verschwunden.

Ludwig Albrecht stand einen Augenblick regungslos da, dann stürzte er in seiner leidenschaftlichen Aufregung, wie schon einmal, durch den Garten auf die Landstraße hinaus. Kaum eine Viertelstunde gegangen, traf er bei einer Biegung des Weges zwei Männer, von denen der eine, ein Landmann, offenbar zur Stadt gehen wollte, während der Andere, den höheren Gesellschaftskreisen angehörend, von dort her zu kommen schien. Als sie sich gegenüberstanden, redete der Herr den Bauern an und Ludwig war nahe genug, um jedes ihrer Worte zu verstehen.

„Wie weit habe ich noch bis zur Villa Eschenbach?“ fragte der Herr.

„Meinen Sie das Haus, wo Frau Eschenbach wohnt?“ fragte schnell der Bauer.

„Ja, mein Freund,“ erwiderte der Herr mit merklich englischem Accent.

„Es ist bis dahin wohl noch eine Viertelstunde, doch können Sie es nicht verfehlen. Das Haus liegt

Gamp (freiconf.), Windthorst (Ctr.) und Hegel (conf.) zunächst den Commissionsantrag befristeten. Letzterer wurde angenommen. — Heute Freitag wird der Reichstag die dritte Beratung des Alters- und Invaliditäts-Versicherungs-Gesetzes beginnen. Alle Parteien haben ihre Mitglieder zu zahlreichem Erscheinen aufgefordert, damit nicht von Neuem die Sitzungen wegen Beschlussunfähigkeit des Hauses abgebrochen werden müssen. Ueber die vorzunehmenden Aenderungen ist eine Einigung erzielt worden.

Frankreich. Boulanger leidet an vorgeschrittener Diabetas. Das Leiden ist thatsächlich festgestellt. Der „Matin“ behauptet, es werde in dem Boulanger-Prozesse so viel Material gewonnen werden, daß der General dauernd verbannt werden könne. — Der Attentäter Perrin ist wegen Unfugs dem Polizeigericht überwiesen.

Rußland bereitet jetzt eine neue Finanzoperation vor, nachdem die Erfolge der früheren ihm die nöthige Courage gegeben haben. Die Petersburger Zeitungen stellen sich gerade, als sei für die russischen Finanzen jetzt der Stein der Weisen gefunden. Daß es damit gut steht, liegt aber doch nur an der allgemeinen friedlichen Lage. Bei dem geringsten Sturm würde der berühmte Rubelkrach abermals in Production treten. Der Zar soll schlechter Laune sein. Es haben in Petersburg nämlich abermals Nihilistenverhaftungen stattgefunden, auch zwei Bomben sind gefunden. Für Ende des Monats wird der Besuch des Schah von Persien in der russischen Hauptstadt erwartet.

Schweden. Die Kronprinzessin Victoria ist an einer Lungenentzündung erkrankt. Die in Stockholm anwesenden Eltern der Prinzessin, der Großherzog und die Großherzogin von Baden, haben deshalb ihre Abreise verschoben.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 17. Mai.

* [Kirchenconcert.] Ein ganz unerwarteter und besonderer Kunstgenuss steht unseren musikalischen Kreisen nächsten Dienstag bevor. Der berühmte Orgelmeister Herr F. A. Töpfer, ein geborner Thüringer, seit Jahren aber in Wien lebend und dort als Pianist und Orgelvirtuos gefeiert, veranstaltet auf seiner Durchreise nach Breslau in der hiesigen Gnadenkirche unter geselliger Mitwirkung von Frau Rector Dr. Koch und Herrn Sekretär Kapper ein Kirchenconcert und zwar zu Gunsten des hiesigen evangel. Diakonissenkranken-unterstützungsvereins. Herr Töpfer, welcher in letzterer Zeit mit großartigen Erfolgen in Berlin, Leipzig, Dresden, Reichenberg in Böhmen und anderen namhaften Städten theils als Pianist, theils als Orgelvirtuos auftrat, ist ein Künstler von eminenter Begabung. Hoffen wir daher, daß dieses Concert recht zahlreichen Zuspruch findet, denn wohl selten wird die Gelegenheit, einen solchen Orgelvirtuos zu hören, wiederkehren.

* Die gestern niedergegangenen Gewitter, verbunden mit Wolkenbrüchen, haben allenthalben die schwersten Schäden angerichtet. Hiesigste treffen von allen Seiten ein. In der näheren Umgebung Hirschbergs hat insbesondere Gotschdorf zu leiden gehabt. Die erste Kunde kam, als der fällige Abendzug ausblieb; die niederfluthenden Wassermassen hatten den Bahndamm weggeschwemmt, so daß die Geleise in

der Luft hingen; es wurde sofort ein Arbeiterzug abgesandt, der erst gegen Mitternacht heimkehrte; die Linie war um diese Zeit wieder frei. — Der Wolkenbruch hat auch Privatbesitz sehr geschädigt, zum Theil zerstört, insbesondere in der Richtung nach Hirschberg. Dem Häusler Neumann stand das Wasser in Stall und Stube so hoch, daß Alles auf den Boden gerettet werden mußte. Noch schlimmer kam der Häusler Meißner weg; diesem wurde der frischgemauerte Giebel des Hauses und die halbe Stube weggerissen, so daß der Mann zu einem Neubau schreiten muß. Dem Stellenbesitzer Herrn Gräth nahmen die Fluthen die ganze Scheuer weg und nur ein Trümmerhaufen zeigt dessen Stelle. — Die Wassermassen drängten sich über die Chaussee hin, dieselbe stellenweise aufreißend und überflutheten die Wiesen bis nach Hirschdorf, Bäume mit sich fortreisend und Alles mit dickem Schlamm überziehend. Die Stellenbesitzerin Frau Meißner gerieth in die Gefahr des Ertrinkens und wurde von dem Stellenbesitzer Schorn mit großer Anstrengung gerettet. Ueberall zeigt sich ein Bild der Verwüstung; glücklicher Weise sind weder Menschenleben zu beklagen, noch ist Vieh zu Grunde gegangen. — Auch in Reibnitz und Boberröhrsdorf hat das Unwetter gewüthet. Von der „halben Meile“ ergoß sich ein wahrer Strom den Abhang nach Boberröhrsdorf hinunter, Abschwemmungen der äppig bestandenen Getreidefelder verursachend. — Der Bahnzug von Freiburg blieb ebenfalls gestern Abend aus; auch dort ist in Folge Wolkenbruchs der Bahndamm beschädigt worden. — Vom Gewitter am Bußtage erfahren wir, daß in Mairwaldau der Blitz in die Befestigung des Herrn Felsmann einschlug, Bohnhaus und Nebengebäude zündete und in Asche legte; ferner wurde durch Blitzschlag ein Baum zertrümmert und ein Steg zerstört. — In Schildau löderte ein Blitzschlag, verbunden mit dem wolkenbruchartigen Regen, einen Felsblock im Gewichte von mindestens 1000 Centnern; der Block kam ins Rollen und zerstörte das Haus des Stellenbesitzers Deier. Frau Deier hatte kurz vorher das Haus verlassen, so daß ein Verlust an Menschenleben, der so nahe lag, nicht eintrat.

* Das Unwetter, welches am Bußtag Nachmittag im Gebirge hinzog, und über welches wir bereits gestern kurz Berichte erstattet, hat, wie uns im Weiteren geschrieben wird, in Ober-Schmiedeberg, Bärndorf, Södrich und Fischbach recht erheblichen Schaden angerichtet. — In Bärndorf, Södrich und Fischbach waren die Dorfbäche in einem Augenblick überfüllt und eine gelbe, lehmige Fluth stürzte in den Dörfern entlang, an vielen Stellen die Häuser und Ställe anfüllend, so daß die Menschen sich aus den Fenstern flüchten mußten und nur mit Mühe und Noth das Vieh aus dem Stall retten konnten. In Fischbach ist die unterste Brücke und eine Menge Stege fortgerissen.

* Spaziergänger nach den Schanzen und nach der Kaiser Wilhelm-Schutzhütte werden die betrübende Beobachtung gemacht haben, daß die Coniferenpflanzung, welche der Schutzhütte einen Hintergrund geben sollte, sehr schlecht durch den Winter gekommen ist. Die erst im vergangenen Jahre auf Kosten des R.-G.-B. angelegte

Pflanzung ist als verloren zu betrachten; denn nur wenige Stämmchen haben sich festgewurzelt; die anderen sind verborrt. Es wird der Versuch wohl noch einmal erneuert werden müssen.

* Beim Beginn der wärmeren Jahreszeit mehrten sich auch wieder die Fälle von Waldbränden. Zumeist sind derartige Brände auf Unvorsichtigkeit zurückzuführen. Indem wir in dieser Beziehung zu größter Vorsicht ermahnen, weisen wir auf den § 44 Abs. 2 des Feld- und Forstpolizeigesetzes hin, welcher lautet: „Mit Geldstrafe bis zu 50 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft, wer im Walde brennende oder glimmende Gegenstände fallen läßt, fortwirft oder unvorsichtig handhabt.“ Es wird darauf hingewiesen, daß, wenn infolge der in § 44 mit Strafe bedrohten Handlungen ein Brand entsteht, eine Bestrafung wegen fahrlässiger Brandstiftung mit Gefängnis bis zu einem Jahre erfolgt.

* Für unsere Landwirthe dürfte, nach Allem zu schließen, dieses Jahr ein fettes werden. Durch die in Permanenz erklärte schöne Witterung sind die Saaten in überraschender Weise vorgeschritten; namentlich was das Getreide anbelangt, kann man einen schöneren Stand gar nicht wünschen. Bald dürften auch die dieses Jahr spätgekeimten Kartoffeln zum Vorschein kommen. Auch die Blüthen der Obstbäume haben durch seinen Frost zu leiden gehabt; theilweise fangen die selben schon an, abzublühen. Hiernach dürften wir auch eine reiche Obsternte zu gewärtigen haben. Die Erntezeit dürfte zeitig beginnen. Die Markläser scheinen sich erst sammeln zu wollen, um recht zahlreich erscheinen zu können.

* Ein in Tunnertsdorf wohnender Bauunternehmer, welcher der Steinbruchs-Versicherungsgesellschaft angehört, übernahm im December 1885 auf einer Ziegelei bei Hirschberg die Ausführung von Bohrschachtarbeiten in Accord, zu welchen er Arbeiter stellte. Einer der letzteren wurde hierbei von einer einstürzenden Bohrwand verschüttet und starb infolge der hierbei erlittenen Verletzungen. Seine Wittve nahm wegen Gewährung der Rente die Steinbruchs-Versicherungsgesellschaft in Anspruch. Diese lehnte die Zahlung ab und ebenso verwarf das Schiedsgericht zu Striegau die eingelegte Verufung. Auf die Recursbeschwerde der Klägerin zog das Reichsversicherungsamt zunächst auch die Ziegelei-Versicherungsgesellschaft als zunächst bethelligt zu dem Verfahren zu und verurtheilte sodann diese zur Zahlung der Rente mit der Begründung, daß die Lehmgrube bestimmt war, das Material für die Ziegelfabrikation zu liefern; derjenige, der die Anlage wirtschaftlich ausnützte, gilt als Unternehmer im Sinne des § 9 Abs. 2 des Unfallversicherungsgesetzes.

○ [Schöffengerichtssitzung vom 17. Mai.] Gegen einen hiesigen Kohlenhändler war ein Strafbefehl in Höhe von 3 Mk. erlassen, weil am 15. April sein Hund ohne Maulkorb auf der Bahnhofstraße herumgelaufen ist. Es konnte heute nicht festgestellt werden, daß es gerade der Hund des Kohlenhändlers war, folglich erfolgte heute die Freisprechung. — Wegen versuchten Betruges ist ein Schwarzviehhändler aus Hartau angeklagt. Derselbe kam am 7. April nach Schwarzbach zum Stellenbesitzer Deier. Letzterer war nicht zu Hause anwesend, weshalb er mit der Frau des Deier in Unterhandlungen wegen Verkaufes zweier Schweine trat. Anfanglich hatte

im Garten, hat Stallungen und ein schönes hohes Gitter mit vergoldeten Spitzen!“

„Ich danke Ihnen,“ erwiderte der Fremde, worauf Jeder seinen Weg fortsetzte.

„Er ist es — muß es sein!“ leuchtete Ludwig Albrecht und rannte ebenfalls der Stadt zu. „Wer weiß, ob sie ihn nicht schon heute erwartet und deshalb mich so schnell abgefertigt hat! — Ich habe gelobt, daß ein Unglück geschehen soll, und ich will Wort halten, denn lebend verlassen wir Beide diesen Abend die Villa nicht!“

Seine Leidenschaft nahm ihm jede klare Besinnung und in dieser Aufregung kam er in seine Wohnung. Hier holte er aus einem wohl verwahrten Schrank einen Dolch und eine Pistole hervor, die er beide in seine Tasche steckte. Dann verließ er ungesehen und so schnell, wie er gekommen, das Haus und eilte zurück und nochmals der Villa zu.

Dort angelangt, stand er zögernd und spähend einen Augenblick vor dem Gitter, gewahrte jedoch Niemand und mit der Dürftigkeit bekannt, betrat er den Garten, wo bald ein dichtes Gebüsch in der Nähe des Hauses ihn aufnahm.

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

— Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich in dem Dorfe Wenzgen im Kreise Sandersheim (Braunschweig) zugetragen. Ein junges, soeben erst verheirathetes Ehepaar wollte mit dem hoch mit Haushaltungsgegenständen beladenen „Brautwagen“ in die Heimath

des Mannes fahren. Durch eine geringfügige Ursache wurden die Pferde wild, sie gingen durch, und der das Gefährt leitende Ehemann wurde vom Wagen geschleudert, er gerieth unter denselben und ward vollständig zermalmt. Die junge Frau gerieth ebenfalls unter den zum Umsturz gebrachten Wagen, aber die dabei erlittenen Verletzungen sind doch nicht tödtlich gewesen. An einem Tage Hochzeit und Todesfall, wahrlich ein trauriges Geschick! — [Unsere Jugend.] Zwanzig Schüler des Gymnasiums in Halle, im Alter von 15 bis 18 Jahren, hatten sich zu einer Verbindung geeinigt, ein Kneipzimmer gemiethet und so in lustigster Weise erhebliche Geldsummen, zusammen 2000 Mark, in wenigen Stunden verjubelt. Der Kriminalpolizei ist es nun gelungen, festzustellen, daß alle zwanzig ihren Eltern das Geld gestohlen haben. Einige hatten sich sogar Nachschlüssel zum Geldsekretär ihres Vaters anfertigen lassen.

— In tiefe Trauer wurden zwei Kieler Familien versetzt, deren Ernährer auf grauenhafte Weise ums Leben kamen. Der Braumeister der Schlüterischen Brauerei, ein Mann in den dreißiger Jahren, stand am Rand der Braupanne und wollte ein Ventil öffnen, als er ausrutschte und in das mit 70 Grad heißem Bier gefüllte Gefäß stürzte. Schrecklich verbrüht, wurde der Bedauernswerthe nach dem Hospital geschafft, wo er unter den furchtbarsten Schmerzen nach wenigen Stunden seinen Geist aufgab. Der andere, nicht minder gräßliche Unfall ereignete sich auf der Hochwalz'schen Werft. Beim Rieflegen des Schiffes 200 brach die Sperre, in Folge dessen einem Schiffs-

zimmermann mehrere schwere eiserne Platten auf den Kopf fielen, welche ihm den Schädel vollständig zerschmetterten. Der Verunglückte, welcher erst vor Kurzem von Reddenburg nach hier übergesiedelt war, wollte in diesen Tagen seine Familie nachkommen lassen.

— Aus der Privatirrenanstalt des Professor Leidesdorf in Döbling bei Wien ist vor einigen Tagen Fürst Josef Sulkowski entsprungen, der vor sechs Jahren „wegen gerichtlich erhobenen Wahnsinnes“ in die Anstalt gebracht worden war. Fürst Sulkowski hatte seit seiner Großjährigkeit das tollste Leben geführt, sich zweimal unter seinem Stände vermählt und war schließlich wegen Verschwendung unter Curatel gestellt worden. Ein Wärter soll der Flucht des Fürsten Vorstoß geleistet haben. Die Sulkowski'schen Güter vertheilen sich auf Ungarn, Oesterreich und Preußen. Die Uebergabe des Fürsten in die Leidesdorfsche Anstalt hat vor sechs Jahren zu einem langwierigen Rechtsstreit zwischen Preußen und Oesterreich inbetrreff der Justizhoheit geführt, in welchem die Anschauung der preussischen Gerichte durchdrang. Der Flüchtling ist inzwischen in Genf in Begleitung zweier Damen ergriffen worden.

— [Zus. Kloster.] Miß Rahm Dregel, zweite Tochter des verstorbenen New-Yorker F. A. Dregel, und Besitzerin eines Vermögens von 15 Millionen Mark, hat sich plötzlich entschlossen, der Welt mit ihren Genüssen zu entsagen und in den Orden der barmherzigen Schwestern von Pittsburg einzutreten. Dieser unerwartete Entschluß der reichen Erbin erregt natürlicherweise in der New-Yorker Männerwelt lebhafteste Verurteilung.

die Frau keine Lust, ein paar Vorkenthiere zu kaufen, als aber der Angeklagte ihr sozusagen nicht vom Leder ging, und versicherte, daß er ihre zwei wunderbare „Bürge“ (männliche Schweine) zum Preise von 18 Thalern ablassen wolle, bekam sie Lust zum Kauf. Sie bot auf die in Rede stehenden Bürge 10 Thaler, wofür sie der Angeklagte nicht abließ, sondern von dannen fuhr. Nicht lange durfte die Frau B. warten und der Schwarzhändler sammt seinem Schaffer waren wieder zur Stelle. Der Kauf wurde, nachdem Frau B. 12 Thaler für die beiden in Rede stehenden „Bürge“ geboten hatte, perfekt. Der Angeklagte und sein Schaffer nahmen die vermeintlichen beiden „Bürge“, die inzwischen wieder im Wagen steckten, heraus und schoben dieselben in den Hausflur. Frau B. merkte, daß in einer Entfernung von etwa 50 Schritten ihr Mann kam, weshalb sie den Angeklagten zum Warten aufforderte. Dieser den Gehmann der B. sehen, auf den Wagen springen und auf und davon fahren, was das Werk eines Augenblicks. Nicht lange durften die B.'schen Eheleute über das Gebahren der beiden Davonfahrenden im Zweifel sein. Als sie sich nun die beiden Schweine besehen, zeigte sich, daß sie die Betrogenen waren. Es waren nicht die gefassten, wie männlichen, sondern nur ein männliches und ein minderwertiges weibliches Vieh. Mit Rücksicht auf die raffinierte Handlungsweise, mit der der Angeklagte die B.'schen Eheleute überlistete, wollte, werden von der Staatsanwaltschaft 3 Monate Gefängnis und 1 Jahr Ehrverlust in Antrag gebracht. Herr Rechtsanwalt Effer versuchte in seiner Vertheidigungsrede die Unschuld seines Klienten nachzuweisen. Vom Gerichtshof wird sonach eine Strafe von 200 Mk. event. 40 Tagen Gefängnis festgesetzt. — Ein Arbeiter aus Magdaburg, Kreis Löwenberg, kam in der Nacht vom 4. zum 5. April in die Hofenau hieselbst, wo er heftig mit dem Peitschenstock an die Thür des Gasthauses schlug. Als ihm dies der Nachtwächter untersagte, beschimpfte er diesen. Er wird mit einer Strafe von 20 Mk. event. 4 Tagen Haft belegt. — Wegen Unterschlagung von verschiedenen Mühl- und Handwerkszeug, welches der Maurer Krebs auf einem Neubau zu Mairwaldau im Jahre 1884 hinterließ, wird ein jetzt in Gerichsdorf wohnender Färbermeister mit 6 Wochen Gefängnis bestraft.

* [Polizeibericht.] Als verloren sind gemeldet: eine Goldkette mit 8 Mk. Inhalt und ein Korallencollier mit goldener Schließe. — Ein Korallenhalsband ist als gefunden abgegeben.

f. Eichberg, 16. Mai. Wegen eines verloren geglaubten Meißels mußte der Maurer Frech am Dienstag früh sein Leben lassen; der Unglückliche trock in die Vertiefung, in welcher ein großes Schweinrad der Fabrik läuft, in der Meinung, dort hinein mußte der Meißel gefallen sein. Das Schweinrad war aber aus dem Lager gehoben, machte eine Drehung und fiel in die Vertiefung, dem Maurer den Kopf total zerschmetternd. Das sehr schwere Rad mußte emporgehoben werden, um die Leiche des Mannes hervorzuziehen. — Der Mann hat seine Unvorsichtigkeit mit dem Leben büßen müssen.

L. Voigtsdorf, 16. Mai. Der heutige Tag brachte unseren diesjährigen in besonderer Ueppigkeit gedeihenden Feldern, Wiesen und Gärten schweren Schaden. Von 12—1/3 Uhr entlud sich ein überaus heftiges Gewitter, verbunden mit Hagelschlag und massig niederstürzendem Regen. Breite Ströme, tiefbraun von der weggeschwemmten Ackerkrume, ergossen sich von den Bergen herab, bildeten tiefe Rinnsale, schweißten die Kartoffeln heraus, verklebten die Wiesen und mühsam gepflegten Gärten, verwandelten die Straßen in reißende Bäche. Der heftigste Hagel schlug viel Blätter und die besonders reichlichen Apfelblüthen zu Boden. Wie weit er die Saaten schädigte, läßt sich noch nicht übersehen. Zum Glück fiel er ziemlich senkrecht. Der Dorfbach konnte die Wassermassen nicht bergen, sondern trat weit über, an einigen Stellen offenbar in Folge von erst durch Menschenhand herbeigeführten Verengungen. Das rücksichtslose Ausnutzen des eigenen Terrains wird so zum Schaden der Nachbarn und Gemeinden. Nachmittags 5 Uhr wiederholte sich das Gewitter und der Regen strömte noch heftiger zur Erde, jedoch ohne Hagel. Die Wassermassen sind hier seit 1854 nicht so bedeutend gewesen und übertrafen weit die vom August vorigen Jahres. Viele Einzelne, sowie die Gesamtgemeinde werden lange Zeit gebrauchen, ehe sie diese Verluste verwinden.

Thiendorf, 16. Mai. Die gestrigen Gewitter entluden sich über unseren Ort mit mehreren Schlägen. Beim Stellenbesitzer Firl in Ober-Thiendorf fuhr der Blitz in das Wohngebäude und zündete gleich; dasselbe brannte nieder, die Scheune konnte gerettet werden. Ein zweiter Schlag fuhr weiter nach dem Nieder-Dorfe zu in eine Buche. — In Richtenberg soll es an zwei Stellen gebrannt und eine Stelle niedergebrannt sein.

d. Lauban, 17. Mai. Dem hiesigen Gymnasiallehrer Herrn von Renesse ist eine hohe Auszeichnung zu Theil geworden. Se. Königl. Hoheit Prinz Heinrich von Preußen haben nämlich geruht, die Pathestelle bei dem am 20. März d. J. geborenen Söhnchen des Herrn von Renesse (Ernst Heinrich) anzunehmen und huldvollst zu gestalten, daß hochdessen Name als Pathe im Kirchenbuch eingetragen werde. Die Veranlassung hierzu bietet der Umstand, daß der Sohn des Herrn v. Renesse und der Sohn des Prinzen Heinrich (Waldeemar) am 20. März zu einer Stunde das Licht der Welt erblickten.

n. Schmiedeberg, 16. Mai. Am gestrigen Nachmittage kurz nach 4 Uhr, entlud sich über unserem Orte ein sehr schweres Gewitter. Begleitet war dasselbe von heftigem Regen, verbunden mit Schloßenschlag. Man hörte zahlreiche heftige Donnerschläge. Ein Blitzstrahl traf das Schulgebäude neben der evangelischen Kirche. Der Blitz schlug unterhalb des Schornsteins in das Dach, zertrümmerte eine Anzahl Ziegeln, die theilweise meterweit weggeschleudert wurden, und einen Balken des Dachstuhl. Von einem anderen, sogenannten kalten Schläge wurde das in Nieder-Schmiedeberg gelegene Haus des Schuhmachermeisters Müller getroffen.

X. Waldenburg, 16. Mai. Kurz vor Ausbruch der Arbeitseinstellung, nämlich am Montag Vormittag verunglückten auf dem „Paulschacht“ durch Verschüttung die Bergleute Mojchner und Lorenz von hier und sandten den sofortigen Tod. Das Unglück entstand dadurch, daß eine 40 bis 50 Centimeter starke Letteschicht die Zimmerung zerbrach und die oben genannten verschüttete. Ein dritter Bergmann, Müller, konnte sich retten und kam ohne Verletzung davon.

β. Liegnitz, 16. Mai. Gestern Abend 8 Uhr ging ein entsetzliches Unwetter über Stadt und Umgebung nieder. Fürchterliche Blizschläge, Taubenei große Schlossen und stürmender Regen begleiteten das Naturereignis. Zahllose Fenster sind an der Wetterseite (Südwest) zertrümmert, Feld- und Gartengewächse verloren, Bäume gebrochen. Die Ratzbach flieg sehr rasch, ohne aber auszufern.

Peterswaldau, 15. Mai. Von heute Mittag 2 Uhr ab wurde die Gegend im Culengebirge von einem furchtbaren Unwetter heimgesucht. Die Felder und Saaten sind durch wiederholten Hagelschauer und wolkenbruchartigen Regen verwüstet, die Dörfer Ratzbach, Schmiedegrund und Steinseifersdorf sind überschwemmt; Scheunen, Ställe und Brücken sind weggerissen, die Chauffee von Ratzbach bis Albrichshöhe ist mehrfach durchbrochen.

b. Sagan, 15. Mai. Daß ein Kalb sich erhängt, dürfte auch nicht alle Tage vorkommen. Das Kalb eines hiesigen Webers hatte sich wahrscheinlich im Stalle getummelt, war dabei in eines der Fächer des lang herunter hängenden Halsbandes gekommen und hatte so seinen Tod gefunden. Nur durch das zeitige Hinzukommen des Eigenthümers wurde wenigstens der Tod der Kuh verhindert, welche durch das an ihrem Hals hängende Kalb ebenfalls fest zusammengeschnürt war. Der Fall dürfte Landwirthen zur Warnung dienen.

T. Sprottau, 14. Mai. Eine für die Turnfache von großer Bedeutung werdende Einrichtung wurde gestern Abend beschlossen und von dem hiesigen Turnvereine sofort abgeschlossen. Derjenige versicherte seine activen Turner bei einer Versicherungs-Gesellschaft gegen Unfälle beim Turnen. Die Bedingungen und Vortheile mögen hier mitgetheilt werden. Für je 30 Mitglieder wird eine Gesamtprämie von 75 Mk. gezahlt; dafür gewährt die Versicherung bei Unfällen pro Tag eine Entschädigung von 1.50 Mk. und im Invaliditätsfalle eine Pauschalsumme von 3000 Mk. Scheidet ein Mitglied von den 30 aus, so kann ohne weiteres ein neues zutretendes Mitglied die Stelle einnehmen. Die tägliche Entschädigung wird, wenn die Folgen so lange andauern, bis zu 200 Tagen gezahlt. Erstrecken sich jedoch die Folgen des Unfalls über diese Zeit hinaus, so wird dem Beschädigten eine lebenslängliche Rente resp. eine Abschlagssumme gezahlt. Die Versicherung erstreckt sich nur auf Unfälle, welche während der regulären Turnstunden vorkommen und in denen der Turnwart anwesend und alle Hilfsmittel angewandt worden sind. Unfälle beim Turnen außerhalb dieser festgesetzten Turnstunden werden nicht berücksichtigt. Diese Einrichtung dürfte bis jetzt einzig in seiner Art in ganz Schlesien dasitzen und viele Nachahmer finden.

§ Ratibor, 16. Mai. Heute Vormittag wurden in der Nähe der Stadt im oberen Theil der Oder zwei alleinstehende Damen (Schwestern) ertrunken aufgefunden. Nahrungskummer scheint dieselben bestimmt zu haben, gemeinsam den Tod zu suchen. — Mehrere heftige Gewitter zogen gestern Nachmittag über der hiesigen Umgegend auf und entluden sich theilweise unter starkem Hagel. Insbesondere wurden zu Tworkau die Saaten durch den Hagelschlag arg geschädigt.

Der Vergleutestrike in den Schlesischen Kohlenrevieren

hat im Laufe des gestrigen Tages an Ausdehnung zugenommen, ohne aber zu weiteren Ausschreitungen zu führen. Es blieb sowohl in Gottesberg, wo unsere Jäger lagen, wie auch in Waldenburg und Bernsdorf ruhig, obwohl Tausende von Streikenden sich auf Straßen und Plätzen bewegten. Die Gesamtzahl der Streikenden beläuft sich auf ca. 12000. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung trägt nicht nur die Gendarmerie der Militärmacht, sondern auch die Schließung von Gast- und Schankwirtschaften am frühen Abend bei. Der Herr Landrath des Kreises Waldenburg hat eine eindringliche Warnung vor dem Landesfriedensbruch erlassen. Die Herren Regierungspräsidenten Prinz Handjery-Liegnitz und Junker von Oberconrent wollten

am Mittwoch in den Streikgebieten und betheiligten sich, ebenso wie Se. Excellenz der Herr Oberpräsident an Konferenzen von Grubenbesitzern und Beamten. — Ueber die höchst bedauerlichen Ausschreitungen beim Ausbruch der Unruhen in Bernsdorf, welche von jedem ehrlichen Bergmann verabschuet werden, da sie nachweislich von halbwegsigen Jungen schlimmerer Sorte begangen wurden, ist folgendes mitzutheilen: „Als am Dienstag seitens der Streikenden zwischen 4 und 5 Uhr Nachmittags auf dem v. d. Heydt-Schacht die ordnungsmäßige Bedienung der Wasserhaltungsmaschinen resp. der Dampfessel gewaltsam verhindert wurde, woraus sich die schwerwiegendsten Folgen für den Bestand des Bergwerks ergeben mußten, als die Beamten, welche die Streikenden von ihrem verbotenen Vorgehen abzuhalten suchten, auf das Brutalste mißhandelt wurden, als die blinde Zerstörungswuth der Streikenden sich an den Gebäuden und Geräthen vergriff und sich die wenigen in Bernsdorf anwesenden Gendarmen einer Uebermacht von Tausenden gegenüber als ohnmächtig erwiesen, wurde das Landrathsamt zur Herbeiführung militärischer Hilfe veranlaßt. Ehe dieselbe um 10 Uhr Abends eintraf, hatten die Streikenden auf dem v. d. Heydt-Schacht, auf dem Friedenshoffnungsschacht und dem Guibalschacht, abgesehen von den Verwundungen und Mißhandlungen von Grubenbeamten und deren Frauen — die Gattin des Bergverwalters Fischer (nicht Grubenbesitzer, wie es zuerst hieß) wurde erheblich verwundet — in einer Weise gewüthet, die jeder Beschreibung spottet. Die solidesten eisernen Gerüstgestänge waren zertrümmert, von den Galerien waren die eisernen Balustraden herabgerissen, man konnte Gaslaternen sehen, die zu einem Knäuel von altem Eisen zusammengebeugt und -geschlagen worden waren; die Schienen der Fördereisen waren aufgehoben und umhergestreut, die „Grube“ umgestürzt und zum Theil demolirt, der Weg zum Verwaltungshaus war mit Papierfetzen zollhoch bedeckt, die von den zertrümmerten und in alle Winde zerstreuten Rassen- und Lohnbüchern herrührten. Auf dem Guibalschacht, dem ich kurz zuvor einen Besuch abgestattet hatte, sah es genau so wie dort aus. Auch hier ist kein Fenster, bis in den Thurm hinauf, unversehrt geblieben. Die Kessel wurden außer Betrieb gesetzt; alle Eiseitheile des Gebäudes, die den Tumultuanten eine Handhabe zur Zerstörung darboten, sind demolirt. Die Zerstörungswuth richtete sich gegen die kleinsten Gegenstände. Zahllose Ringe von zerbrochenen, bis in ihre Atome zerfallenen Sicherheitslampen lagen umher. Im Innern des Gebäudes gaben Haufen von großen Steinen Kunde davon, wie die Zerstörung der Tende etc. vollzogen war. Auch mit eisernen Stangen und Hebeln hatten die Tumultuanten gewüthet.“ — Gestern dehnte sich der Vergleutestrike auch auf die Hirsch-Pfleschen Gruben und auf die Fürstenseiner und Weißseiner Gruben aus, wodurch weitere 14000 Streikende zu Bewegung gebracht, so daß jetzt bereits 20000 Grubenteile zu verzeichnen sind. — Die dritte Compagnie des Jägerbataillons wurde gestern von Gottesberg nach Rothenbach verlegt. — Anzuführen wäre noch, daß eine Versammlung der Fürstenseiner Vergleute aufgelöst wurde, weil sie nicht angemeldet war. Die Leute gingen unter Schreien auf den Kaiser ansehnend. — Die Lage hat sich gestern nur infolge der Veranlassung der Arbeiter, welche bis jetzt in den Gruben des Bezirks arbeiteten, sich dem Strike anschlossen oder den Aufbruch ankündigten. Nur die Maschinen zur Wasserhaltung und Wetterführung sind noch im Gange, um das Erkranken der Gruben und die Schlagwetter zu vermeiden.

Vermischtes.

— Im Westfälischen Streikegebiet sind Ruhestörungen nicht mehr vorgekommen. Die Sache ist sowohl im Dortmunder wie im Gelsenkirchener Bezirk zur Besprechung zwischen den Verwaltungen und den Arbeitnehmern geblieben. Eine große Versammlung aller Gelsenkirchener Bechen hat bereits beschlossen, dem am Sonntage in Bochum stattfindenden Arbeiter-Delegirten-tage folgenden Antrag vorzulegen: In dem Begeben, dem von Sr. Majestät dem Kaiser in der Audienz ausgesprochenen Wunsche entgegenzukommen, in der Hoffnung, daß die von Sr. Majestät zugesagte Prüfung unserer gerechten Forderungen dieselben zur Erfüllung bringen wird, schlagen wir vor: 1) Die Arbeit wieder aufzunehmen, 2) die Deputirten der Belegschaften vertreten. Letztere bis zur definitiven Regulierung der Angelegenheit. — Die „Rhein.-Westf. Ztg.“ in Essen bezeichnet die Lage als eine wesentlich bessere. Auf vielen Bechen hat sich die ansehende Arbeiterzahl vermehrt, auf mehreren wird voll gearbeitet. Dem Dortmunder Revier wird auf mehreren Bechen gearbeitet. Der Eindruck der Ansprache des Kaisers auf die Vergleute ist augenscheinlich ein tiefer. Die Bechenverwaltungen haben keine weiteren Rundgebungen erlassen.

* [Ein ungarischer Kapitalist.] „Aber lieber Ferenz, wie kann Du die Koopse schon vor der Ziehung zerreißen?“ — „No hat, steht im Spielplan, daß jedes drittes Voos gewinnt — zerriß i holt die zwai andern!“

Eiserne Gartenmöbel, in geschmackvoller Façon,

Prima
Rasenmäschinen,
neueste und beste Sorte mit 4 Messern.

Gartenwalzen 2theilig, Gartenspreizen,
Gießkannen, Spargelmesser, Gartenmesser, ver-
zink. Drahtgeflecht, Spalierdraht,
Stachelzaundraht,

empfehlen allerbilligst

Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 u. 2.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Warmbrunn** A. G. M. Band V, Blatt Nr. 218, auf den Namen des Kaufmanns **Julius Freistadt** unbekannten Aufenthalts eingetragene, daselbst an der Landhaus- und Hermsdorfer Straße belegene Grundstück

am 24. Juli 1889,

Formittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Wilhelmstraße Nr. 23 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1,77 M. Reinertrag und einer Fläche von 0 ha, 14 a, 10 qm zur Grundsteuer, mit 978 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird

am 25. Juli 1889,

Formittags 11 1/2 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Hirschberg, den 13. Mai 1889.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschaftsregister ist heute unter Nr. 150 bezw. 7 bezüglich der Firma **Neue Gas-Actien-Gesellschaft zu Schmiedeberg** (als Zweigniederlassung des in Berlin unter derselben Firma bestehenden Hauptgeschäftes) Folgendes eingetragen worden:

Der General-Direktor **Wilhelm Nolte** ist gestorben. Der Ingenieur **Julius Nolte** zu Berlin ist Vorstand der Gesellschaft geworden.

Schmiedeberg i. Schl., den 13. Mai 1889.

Königliches Amtsgericht.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswache des Herrn Pastor Schent vom 19. bis 25. Mai Hauptpredigt Herr Pastor Schent (Sonntag Cantate). — Nachmittagspredigt: Herr Pastor Niebuhr. — Sonntag früh 10 Uhr Communion: Herr Pastor Niebuhr. — Freitag früh 9 Uhr Communion: Herr Pastor Schent. — Freitag Nachmittag 6 Uhr Bibelfunde: Herr Pastor prim. Finster. — Sonnabend Nachmittag 5 Uhr Gottesdienst im Armenhause: Herr Pastor Niebuhr.

† **Altkatholische Gemeinde.** † Sonntag, den 19. d. Mts., Vorm. 9 1/2 Uhr, Gottesdienst.

Nachrichten des

Standes-Amtes Warmbrunn.

Eheschließungen.

April 22. Schneidermeister Heinrich Robert Gustav Wilhelm Köpcke mit Ida Bertha Emma Thamm, beide von hier. — 23. Instrumentenbauer Karl Richard Paul Wittig aus Hirschberg, mit Anna Emilie Minna Weinhold von hier. — 28. Kutscher Joseph Franz Friedrich mit Rosina Theresia Kretschmer, beide von hier. — Mai 9. Concertmeister Friedrich Wilhelm May Graf aus Kiel, mit Margaretha Martha Minna Bertha Elisabeth Elger von hier. — 12. Tagearbeiter Herrmann Julius Vorrmann mit Ernestine Pauline Liebig, beide aus Hirschberg.

Geburten.

April 2. Frau Tagearbeiter Anna Schön 1 L., Klara Bertha. — 5. Frau Brauer Ernestine Scholz 1 L., Anna Bertha. — 7. Frau Schuhmachermeister Martha Linnert 1 L., Gertrud Marie Helene. — 10. Frau Schuhmacher Louise Artelt 1 L., Hedwig Marie. — 12. Frau Schneider Martha Ruttner 1 L., Klara Emma. — 13. Frau Müllermeister Auguste Hirsch 1 L., Arthur Friedrich Wilhelm Karl. — 12. Frau Frau Rentiere Marie Druschki 1 L., Waldeemar Mannfred Wilhelm. — 18. Frau Fabrikarbeiter Pauline Anforge 1 L., Friedrich Hermann. — 19. Frau Conservator Klara Martini 1 L., Ida Martha Marie. — 19. Frau Drechslermeister Anna Olschewsky 1 L., Gertrud Helene Elisabeth. — 21. Frau Kutscher Ernestine Berger 1 L., Anna Maria. — 19. Frau Haushälter Amalie Hartmann 1 L., Gustav Heinrich. — 21. Eine unebel. L., Frieda Bertha Marie. — 23. Frau Köpfer Bertha Helfsgott 1 L., Erich Albert Georg. — 25. Frau Stellmacher Auguste Kahl 1 L., Ernst Heinrich. — 27. Frau Zimmermann Emilie Kint 1 L., Fritz Wilhelm Heinrich. — Mai 3. Frau Schuhmacher Marie Geier 1 L., Hedwig Marie Anna. — 4. Frau Hausbesitzer Pauline Weichenbain 1 L., Ernst Friedrich Heinrich. — 5. Frau Goldarbeiter Ida Bischoff 1 L., Herbert Woldeemar. — 4. Frau Fleischermeister Anna Müller 1 L., Minna

Bertha Alwine. — 11. Frau Tagearbeiter Auguste Rudolph 1 L., August Paul. — 10. Frauutmacher Emma Wagner 1 L., Emma Gertrud. — 7. Frau Ziegelmeister Marie Fuhrmann 1 L., Franz Wilhelm.

Sterbefälle.

April. 8. Friedrich Wilhelm, Sohn des Tagearbeiters Franz Renner, 1 J. 2 M. — 8. Zeitungs-Austräger Eduard Muschler 43 J. 5 M. — 10. Bertha, Tochter des Gartenarbeiters August Hentschel, 10 M. — 10. Ein todtgeborener Sohn dem Fabrikarbeiter Heinrich Kühn. — 11. Frau Tagearbeiter Christiane Charlotte Sender geb. Liebig, 74 J. 5 M. — 12. Der Hausbesitzer und Kürler Karl Scholz, 72 J. 7 M. — 10. Tagearbeiter August Rudolph 60 J. 6 M. — 13. August Richard, Sohn des Tischlers Benedict Brendel, 13 L. — 15. Frau Maurer Anna Schosky geb. Baumeri 33 J. 1 M. — 14. Waise Gertrud Strauch 8 J. 7 M. — 22. Klara Bertha Pauline, Tochter des Hausbesitzers Bernhard Speer, 1 J. 5 M. — 21. Anna Amalie Klose, 29 J. 3 M. — 23. Tagearbeiter August Laegner, 69 J. 10 M. — 25. Lehrerin Pauline von Gayette 63 J. 10 M. — Schuhmacher Herrmann Heinrich, 38 J. 6 M. — 26. Rudolph, Sohn des Fabrikarbeiters Eduard Scholz 4 M. alt. — 28. Friedrich Herrmann, Sohn des Fabrikarbeiters Robert Anforge, 10 L. — 29. Steinschneider Richard Hensel 33 J. — Der frühere Klempnermeister Gustav Hartwig, 75 J. 6 M. — 30. Unverhebel. Ernestine Mattern 30 J. — Gertrud Helene Elisabeth, Tochter des Drechslermeisters Paul Olschewsky, 11 L. — Franz Heinrich, Sohn des Schuhmachermeisters Paul Bänisch, 24 L. — Mai 1. Klempnermeister Gotthard Köster, 42 J. 5 M. — 2. Herrmann Heinrich, Sohn des Maschinenheizers Karl Rauer, 5 M. — 5. Verm. Christiane Hornig geb. May, 75 J. 8 M. — 7. Dienstmädchen Anna Wende, 17 J. 7 M. — 7. Stellmachermeister Moritz Ende, 58 J. 4 M. — 9. Auszügler Gottlieb Beer, 80 J. 10 M. — 13. Paul Richard Robert, Sohn des Fabrikarbeiters Heinrich Freudenberger, 1 J. 11 M. — 14. Unverhebel. Tagearbeiterin Johanna Müller, 63 J. 6 M.

Diesjährige

junge Gänse, Enten, Poulets, Hühner,

empfehlen billigst

A. Berndt,

Wild-, Geflügel- und Fischhandlung.

Schmuck-Sachen

als:

Brochen, Boutons, Krenze, Medaillons, Armabänder, Colliers, Zopfnadeln, Ringe, Mandchetten u. Chemilettenknöpfe etc. empfehle in modernsten Neuheiten, zu allerbilligsten Preisen.

Oscar Roth,

Hirschberg i. Schl., Langstraße, d. neben d. Apotheke

Ia. raffin. Rüböl,

Maschinenöl,

gef. schlesischen Leinöl-Firniss offerirt billigst ab Lager bei Herrn

Speiteur **R. Walter** in Hirschberg

Erste Panscher Oelfabrik

in Lauban. 2431

Auf mein erstes und größtes

Abschlagszahlungs-Geschäft

am Orte in

Glas-Chromobildern, Spiegeln,

Regulatoren, Wand- und

Taschenuhren

in Gold und Silber, mache besonders aufmerksam, auch halte mich zur Lieferung von **Journals und Zeitchriften** aller Art stets gern bereit.

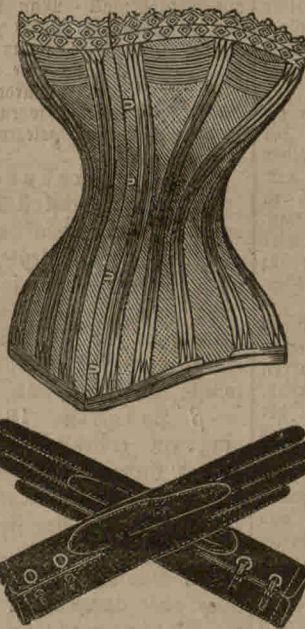
Eduard Gritzner,

Buch- und Kunst-Handlung,

47. Markt und Brauplatz 47.

Ein Verkaufsladen

nebst heizbarem Ladenstübchen, großer Arbeitsstube oder Lagerraum, nebst freundlicher Wohnung, ist sofort zu vermieten durch **W. Robert,** Hirschberg, Alte Herrenstraße 21.



Corsettes!

hochschneidend, vorzüglicher Sitz. 80 Pf., 1, 1,50, 2, 2,50, 3, 3,50, 4, 4,50, 5, 6 Mark.

Tricot-Tailen,

hochaparte Neuheiten,

Tricot-Kleidchen, enorm billig,

Satin-Blousen v. 2,50 Mk. an,

Zwirn-Damenhandschuhe,

4-fingrig, 30 Pf.,

Halbseidene Damenhandschuhe,

4-fingrig, 60 Pf.,

Leinene Handschuhe,

sehr preiswerth,

Kinderstrümpfe von 13 Pf. an,

Einfarbige Kinderstrümpfe,

ein großer Vollen, raumenswerth billig,

Glacé-Handschuhe,

für Damen und Herren,

Englische Tüllgardinen,

in crème und weiß, größte Auswahl,

Metz 30, 40, 50, 60, 75 bis hochfeinsten Genre.

Carl Zimmer, Schildauerstr. 25.

Starken Rheinischen

Prima Stangenspargel

empfehlen

A. Berndt, Wild- und Fischhandlung.

Der Gesangs-Komiker.

Ausgewählte Couplets, Duette, Soloszenen etc. mit Pianoforte-Begleitung. 22 Bände (Band 20—22 neu) à Bd. 1 Mk. Inhaltsverzeichnis gratis u. franco.

Vademecum für Dilettanten.

Eine theoretisch-praktische Anleitung zum öffentlichen Auftreten. Von Max Transil. 136 Geh. Preis 1 M. 20 Pf.

Die besten Deklamationen und komische Vorträge

für frohe Menschenkreise. 9. Auflage. Geh. Preis 1 M. 50 Pf.

Die Bauchrednerkunst.

Von Gustav Lund. Mit Illustrationen. Geh. Preis 50 Pf. Leipzig. C. A. Koch's Verlag.

Carbolineum

zum Holzanstrich,

Antimersion gegen Schwamm,

empfehlen

E. Wilke, Promenade 5.

Schuhmachergefellen

finden Beschäftigung bei

Schumann, Markt 21.

In der evangelischen Gnadenkirche zu Hirschberg

Dienstag, den 21. Mai, Abds. 1/2 6 Uhr:

Kirchen-Concert

zum Besten der hiesigen Diakonissen-Krankenpflege veranstaltet von

Josef Armin Toepfer,

Herzoglich Sächs. Hofpianist und Orgelvirtuos aus Wien,

unter gefälliger Mitwirkung von Frau Rektor Dr. Koch und Herrn Sekretair

Kepper (Violine).

Programm i. d. nächsten Nummer.

Billets im Vorverkauf in der Buchhandlung des Herrn G. Schwaab. Vorderstisch und I. Vorder-Empore à 1,50, Hinterstisch und II. Vorder-Empore à 1 Mk., I. und II. Hinter-Empore à 50 Pf., Schülerbillets à 30 Pf.

Berliner Börse vom 16. Mai 1889.

Geldsorten und Banknoten.			Deutsche Hypotheken-Certifikate.		
	Zinssuß.			Zinssuß.	
20 Fres.-Stücke	16,21		Pr. Ob.-Cb. VI. rüdz. 115	4 1/2	116,00
Imperial	16,74		do. do. X. rüdz. 110	4 1/2	112,50
Oesterr. Banknoten 100 Fl.	173,30		do. do. X. rüdz. 100	4	103,25
Russische do. 100 R.	218,45		Preuß. Hyp.-Verf.-Act.-G.-Cert.	4 1/2	103,00
Deutsche Fonds und Staatspapiere.			Schlesische Bod.-Cred.-Pfdbr.		
Deutsche Reichs-Anleihe	4	108,10	do. do. rüdz. à 110	4 1/2	112,40
Preuß. Cons. Anleihe	4	106,90	do. do. rüdz. à 100	4	103,00
do. do.	3 1/2	105,00	Bank-Actien.		
do. Staats-Schuldversch.	3 1/2	102,00	Breslauer Disconto-Bank	5	114,60
Berliner Stadt-Obliq.	4	103,20	do. Wechsel-Bank	5 1/2	111,30
do. do.	4	103,60	Niederrheinischer Bank	5	—
Berliner Pfandbriefe	5	120,10	Norddeutsche Bank	6 1/2	177,10
do. do.	4	102,25	Oberlausitzer Bank	5 1/2	—
Bommerische Pfandbriefe	3 1/2	102,25	Oesterr. Credit-Actien	8 1/2	166,75
Bosnische do.	4	101,60	Bommerische Hypotheken-Bank	0	46,75
Schles. altlandschaftl. Pfandbriefe	3 1/2	101,80	Bosener Provinzial-Bank	6 1/2	117,10
do. landschaftl. A. do.	3 1/2	101,90	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	5 1/2	126,90
do. do. A. u. C. do.	4 1/2	—	Preuss. h. Centr.-Bod.-C.	8 1/2	150,70
Bommerische Rentenbriefe	4	105,80	Preussische Hypoth.-Verf.-A.	5 1/2	114,00
Bosnische do.	4	105,50	Reichsbank	6 1/2	131,50
Preussische do.	4	104,80	Sächsische Bank	5 1/2	112,10
Schlesische do.	4	105,10	Schlesische Bankverein	5	135,80
Sächsische Staats-Rente	3	97,20	Industrie-Actien.		
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2	174,75	Artemasadorer Spinnerei	3 1/2	109,00
Deutsche Hypotheken-Certifikate.			Breslauer Pferdebank	5	150,00
Deutsche Ob.-Cb. Pfdb.	3 1/2	103,75	Berliner Pferdebank (große)	10 1/2	103,60
do. do. IV	3 1/2	103,10	Braunschweiger Zute	6	194,20
do. do. V	3 1/2	99,25	Schlesische Leinen-Fab. Kramsta	7	139,10
Pr. Ob.-Cb. rüdz. I. u. II. 110	5	114,25	Schlesische Feuer- und Lebensv.	30	2130
do. do. III. rüdz. 1. u. 2.	5	108,50	Havensbg. Spin.	7	152,60
do. do. V. rüdz. 100	5	108,75	Bank-Discont 3 1/2. — Lombard-Zinssuß 4 1/2.		
do. do. VI	5	108,75	Brinet - Discont 3 1/2		